

# GRUSS AUS MARIAZELL



**Pilgern und  
Wallfahren**

**Restaurierung**

**Rechenschaftsbericht**

**Berichte**

**Termine**

[www.basilika-mariazell.at](http://www.basilika-mariazell.at)

## ERÖFFNUNG DER WALLFAHRTSSAISON 2023 MIT EINEM FESTGOTTESDIENST

Am Montag, den 1. Mai 2023, wurde mit einem Festgottesdienst in der Basilika die diesjährige Wallfahrtssaison eröffnet. Den Gottesdienst zelebrierte der steirische Generalvikar Dr. Erich Linhardt.

Musikalisch umrahmt wurde der Festgottesdienst von den Grazer Kapellknaben, die bereits am Vorabend in der Basilika ein Konzert darboten. Unter der Leitung von Matthias Unterkofler wurden Werke von Johann Bach, Anton Bruckner und Felix Mendelssohn Bartholdy aufgeführt.



## GUTE NACHBARN!

Die traditionelle, sehr gute Verbindung der katholischen Kirche in Slowenien zu Mariazell kam bei der Diözesanwallfahrt am 23. März 2023 zum Ausdruck.

Mit rund 300 Pilgern aus der Erzdiözese Maribor feierten Erzbischof Msgr. Alojzij Cvikel sowie zahlreiche Priester des Bistums die hl. Messe in der Basilika. Als Zeichen der Verbundenheit wurde ein Bild einer „Mariazeller-Kapelle“ unweit der Stadt Maribor an P. Superior Michael Staberl OSB übergeben.



## NACH DREIJÄHRIGER PAUSE FAND HEUER AM 24. MAI 2023 WIEDER DIE LEHRLINGSWALLFAHRT STATT

Etwa 700 Lehrlinge zogen nach der Segnung des Wallfaherkreuzes, das diesmal von der Landesberufsschule Graz für Metalltechnik und Fahrzeugbau gestaltet wurde, vom Parkplatz über die Grazerstraße zur Basilika.

Gemeinsam mit den Jugendlichen feierten der Hartberger Pfarrer Dr. Josef „Joe“ Reisenhofer und P. Superior Dr.

Michael Staberl OSB den Gottesdienst unter dem Motto „Feuer & Flamme“. Jedes Jahr gestaltet eine der steirischen Berufsschulen das Prozessionskreuz für die Lehrlingswallfahrt. Die Materialien, die für den Bau des Kreuzes verwendet werden, stellen traditionell die Berufsgruppen der jeweiligen Berufsschule dar. Jede Schule trägt auch ihre selbst gestaltete Fahne mit.



# EINE INSEL DES LICHTS IM MEER DER FINSTERNIS

„Stell dir vor, es geht das Licht aus. Sag, was würdest du dann tun?“ Erinnern Sie sich noch? Paul Hörbiger und Maria Andergast trällerten den Ohrwurm 1952 in „Hallo Dienstmann“ und schrieben damit Film- und Schlagergeschichte.

Notfall-Experten raten bereits seit langem, dass sich die Gesellschaft auf einen Ausfall des Stroms vorbereiten soll. Nicht auf ein kleines, harmloses Flackern des Lichtes, sondern auf einen länger andauernden und großflächigen Verlust der Versorgung mit elektrischer Energie. Was würde ein solcher für die Basilika Mariazell bedeuten? Die Alarmanlagen, die die Gnadenstatue und alle anderen (Kunst-)Schätze der großen Wallfahrtskirche schützen, wären mit einem Schlag nutzlos.

Die Orientierungslichter in der Basilika und im Geistlichen Haus wären erloschen. Wenn dies in der kalten Jahreszeit geschähe, drohten Wasserrohrbrüche mit immensen Folgeschäden. Die Basilika und ihre geistlichen Betreuer haben nun die Möglichkeit, diesem Übel vorzubeugen: Ein Notstromaggregat wurde eingerichtet. Es kann die Wallfahrtskirche und das benachbarte Kloster der Benediktiner mit Strom versorgen, wenn alle anderen Leitungen tot sind.

Man kann nur hoffen, dass dieser Krisenfall nie eintritt. Doch wenn ein flächendeckender Stromausfall schlagend würde, haben die vor Ort verweilenden Pilger wie auch die Bewohner von Mariazell ab sofort die Möglichkeit, die Basilika und auch den großen Pfarrsaal als sogenannte „Lichtinsel“ zu nutzen: aufwärmen, Mobiltelefon aufladen, einen warmen Tee bekommen. „Eine Insel des Lichts im Meer der Finsternis“, das ist der Gnadenaltar auch schon bisher für viele Bedrängte und Bedrückte, die mit ihren Sorgen in das steirische Marienheiligtum gepilgert sind. Nun wird dieses symbolhafte Wort auch auf sehr dingliche Art in die Realität übertragen, denn Kirche muss in Notsituationen in jeder erdenklichen Weise für die Menschen da sein.

Ein zweites Projekt, das ebenfalls mit Energie zu tun hat, kann in diesen Tagen in Mariazell verwirklicht werden: Eine Photovoltaik-Anlage versorgt die Basilika mit grünem Strom. Die Solarpaneele wurden an den innenseitigen Dachflächen des Geistlichen Hauses angebracht und sind somit quasi „unsichtbar“. Auf diese Weise wird den strengen Anforderungen des Denkmalschutzes Rechnung getragen. Der Sonnenstrom vervollständigt die bestehenden klimafreundlichen Maßnahmen an der Basilika. So



werden bereits seit Jahren das Warmwasser und die Heizung von einem regionalen Biomassekraftwerk her versorgt.

Die Sonnenstromanlage produziert 44% der in der Basilika und dem Geistlichen Haus verbrauchten Elektrizität – über das Jahr gerechnet. (Es gibt ja auch Nacht- und Winterszeiten.) Die finanziellen Einsparungen sind auf Betriebsdauer betrachtet enorm. Auf diese Weise macht sich die Basilika Mariazell wirtschaftlich ein Stück weit unabhängig von den stark gestiegenen Stromkosten. Das von den Benediktinern geführte Wallfahrtszentrum liefert damit aber auch einen Puzzlestein zu einer Welt, in der die Schöpfung bewahrt und verantwortungsbewusst an die künftigen Generationen übergeben wird.

Zu dieser „Schöpfungsverantwortung“ hat Papst Franziskus in seiner Enzyklika „Laudato si“ aufgerufen. Die österreichischen Benediktiner machen sich diesen Appell besonders zu eigen. Und sie treten in die Fußstapfen ihrer Vorväter in den Orden der Kirche, die nicht selten eine Vorreiterrolle in den brennenden Fragen der Zeit eingenommen haben.

Franz Josef Rupprecht

# 100 JAHR-JUBILÄUM DER WALLFAHRT DER BURGENLÄNDISCHEN KROATEN

VOM 25. BIS 27. AUGUST 2023



**Manche können sich noch an die goldene Jubiläumswallfahrt 1973 erinnern, über die die „Mariazeller Chronik“ ausführlich berichtete. Eine marmorne Gedenktafel in der Basilika lautet: „50 Jahre Wallfahrt der burgenländischen Kroaten zur Magna Mater Austriae nach Mariazell. NA USPOMENU 50 ljet celjanskoga shodišća Gradišćanski Hrvatov ko je pokrenuo Martin Meršić st. 1923 – 1973.“**

Die Anzahl der Pilger hat sich, auf die drei Wallfahrtstage bezogen, seither mehr als verdoppelt, berichtet der langjährige Superior P. Karl Schauer. Was 1923 begonnen hat, ist gewachsen. Die burgenländischen Kroaten haben zudem wesentlichen Anteil an der umfassenden Restaurierung der Basilika Mariazell ab 1992 und an den Großereignissen Mitteleuropäischer Katholikentag 2004 und Pilgerbesuch von Papst Benedikt XVI. im Jubiläumsjahr 2007.

Schon längst vorher waren die Kroaten in Mariazell beheimatet. Kardinal Franjo Šeper erwähnt in seiner Predigt zu Pfingsten 13. Mai 1967 in Mariazell, dass „man bereits im 15. Jahrhundert den Pilgern aus Kroatien und Slowenien in Mariazell begegnen konnte.“ Es ist allgemein bekannt, dass vor dem 1. Weltkrieg die slawischen Christen, besonders die Kroaten aus dem Burgenland, die fleißigsten Pilger nach Mariazell waren. Auf der Flucht vor den Osmanen sind im Zeitraum von 1523 bis 1535 tausende Kroaten aus Bosnien, Krbava, Lika und Westslawonien in die Region Österreich und Ungarn sowie ins heutige Burgenland

übersiedelt. Nach ihrem Siedlungsgebiet wurden sie burgenländische Kroaten genannt.

Priester, Pfarrer und Kapläne, 23 im Jahre 1910, waren treue Begleiter, Seelsorger und Säulen der kroatischen Kultur. Pfarrer Martin Meršić d. Ä., Pfarrer von Großwarasdorf, hat die erste, auf Landesebene



– die Diözese Eisenstadt gab es noch nicht – organisierte Wallfahrt der burgenländischen Kroaten nach Mariazell durchgeführt.

1933 wurde das 400-Jahr-Gedächtnis der Übersiedlung der Kroaten ins Burgenland bei ihrer „Maria Celjanska“ in Mariazell gefeiert. Zahlreiche Persönlichkeiten prägten die Wallfahrt: EK Stefan Horvath, P. Augustin Blazović OSB, P. Innozenz Varga OP, Msgr. Thomas Krojer, der damalige Pfarrer und Leiter der kroatischen Sektion, Msgr. Āgidius Zsifkovics, die Pfarrer Leo Stubits und Stefan Geosits, um nur einige zu nennen, die kroatischen Mitbrüder mit P. Stefan Vukits OMV und Kan. Željko Odobašić, der bis heute als Verantwortlicher des im Jahre 2019 von Bischof Āgidius errichteten kroatischen Vikariates die Wallfahrt plant. Auch die Burgenlandkroaten aus den benachbarten ungarischen und slowakischen Dörfern und Städten und aus Wien beleben die Wallfahrt.

1973 gab es noch einen Neubeginn. Eine Kopie der Mariazeller Gnadenstatue wurde Diözesanbischof DDR. Stefan László auf seine Anregung hin überreicht, diese wird in den kroatischen Pfarren weitergegeben, die Pfarre wird zum „Klein-Mariazell“.

Ab 1992 konnte P. Karl Schauer alle Pfarren besuchen, die für ein Jahr lang die Mariazeller Gnadenstatue aufnahmen. Die Kopie wird auf der langen, meist drei- bis vier-tägigen Fußwallfahrt nach Mariazell mitgetragen. Die Fußwallfahrten, bis in die 70er-Jahre eine Ausnahme, sind heute Normalität. Die Pilgerwege aus dem Burgenland und von den angrenzenden Ortschaften in Ungarn und der Slowakei sind gekennzeichnet von Pilgerkreuzen und Hinweistafeln.

Die „Unterkunft“ für viele Pilgernde war weit in unsere Zeit hinein die Mariazeller Kirche, die Gästebetten im Ort reichten nicht aus. Den ersten „Gesellschaftswagen“ für Wallfahrer gab es ab Wien, der um 5 Uhr früh am Freitag Wien verließ und am Samstagabend Mariazell erreichte. 1907 eröffnete die Mariazellerbahn eine neue Transportmöglichkeit. Die erste Wallfahrt mit einem im Burgenland angemeldeten Kraftfahrzeug ermöglichte der burgenländische Kroat Paul Blagusz, der als Transportunternehmer im Jahr 1929 mit einem Lastkraftwagen die Pilger nach Mariazell brachte.

Priester, Wallfahrtsleiter, Chöre, Tamburizzagruppen, Kantoren, Organisten, Vorbeterinnen, Alte und Junge, unzählige Wallfahrer: Sie alle prägen das Wunder dieser Wallfahrt. Die „Magna Mater Austriae“, die „Magna Domina Hungarorum“, die „Alma Mater Gentium Slavorum“, die Mutter von Zell wird auch weiterhin allen kroatischen Pilgern, und nicht nur ihnen, eine hoffnungsvolle Wegbegleiterin auf den Pilgerwegen des Lebens bleiben.



# FISCHER VON ERLACH UND MARIAZELL

## ZUM 300. TODESTAG DES GROSSEN BAROCKBAUMEISTERS

Im Zentrum der Wallfahrt von Mariazell steht die Gnadenstatue, die ihren Platz in der Mitte der Basilika in der Gnadenkapelle hat. Der darin befindliche und von Augsburger Goldschmieden gefertigte Silberaltar stammt von Josef Emanuel Fischer von Erlach, dem Sohn des wesentlich bekannteren Barockkünstlers Johann Bernhard Fischer von Erlach, und wurde 1727 geschaffen.

Wer in der Basilika dann weiter nach vor in den barocken Ostteil der Kirche geht, wird sofort vom Blick auf den grandiosen Hochaltar in Bann genommen. Eines der schönsten, wertvollsten und wohl damals auch teuersten Altarwerke des österreichischen Hochbarocks gab dem Um- und Ausbau der Wallfahrtskirche nach einer etwa 60 Jahre währenden Bauzeit seinen Abschluss. Der St. Lambrechter Abt Franz von Kaltenhausen konnte das beeindruckende Werk am 31. August 1704 feierlich konsekrieren.

Johann Bernhard Fischer von Erlach (\*1656 in Graz, +1723 in Wien) bekam von jenem St. Lambrechter Abt die Vorgabe, einen Kreuzaltar zu entwerfen und erweiterte dieses Konzept – vielleicht auch auf Wunsch der in Mariazell wirkenden Benediktiner – zu einer triumphalen Darstellung der Heiligsten Dreifaltigkeit in der Form eines Gnadenstuhls. Fischer von Erlach wählte einen von der himmlischen Glorie erfüllten Triumphbogen und schuf ein echtes „Theatrum Sacrum“ im barocken Sinn der „Pietas Austriaca“, der typisch österreichischen Barockfrömmigkeit. Das große Fenster hinter dem Kreuz wurde mit einem lichtdurchlässigen Transparent verschlossen und darüber strahlt über ein kleineres Fenster die Morgensonne direkt durch die hl. Geist-Darstellung in den Kirchenraum. Das Bühnenhafte Szenario findet seinen Höhepunkt in der Zuneigung Gottvaters zu seinen gekreuzigten Sohn. Die wertvollen Silberfiguren wurden von Kaiser Karl VI. als Votivgabe geopfert, vom Hofbildhauer Lorenzo Mattielli entworfen und vom Wiener Goldschmied Johann Känischbauer geschaffen.

Im Unterschied zu den Assistenzfiguren hl. Maria und hl. Johannes und den beiden anbetenden Engeln, die in den Franzosenkriegen abgegeben werden mussten und später durch Holzfiguren ersetzt wurden, hat sich die großartige Figurengruppe am Kreuz erhalten. Neben dieser fällt der Blick aber auch auf die Weltkugel, auf den fein gearbeiteten Globus mit den Landkarten der damaligen Welt. So wird von Fischer die Erde zur Basis der Erlösung und zur





Eigentliche Vorstellung des Kostbahr- und Weitberühmten Hoch Altars zu Maria Zell, Stahlstich, 18. Jh., Archiv der Basilika Mariazell

Grundlage seiner ganzen Dreifaltigkeitsdarstellung. Auf dem Globus ist im Bild der Schlange das Böse dargestellt, inmitten der Weltkugel befindet sich aber auch der Tabernakel und möchte den Gläubigen sagen, dass Christus inmitten der Welt gegenwärtig ist.

So kann man den Hochaltar der Basilika auch theologisch als Fortführung der Ikonografie der spätromanischen Gnadenstatue sehen, die ja auf das Christuskind zeigt und so das Geheimnis der Menschwerdung darstellt, also das Weihnachtsgeschehen. Im Hochaltar stellt Fischer das österliche Geheimnis von Leiden, Auferstehung und Geistsendung dar, das im Bild der göttlichen Dreifaltigkeit ihren Abschluss findet. So wird der Pilger in Mariazell in den beiden Altarwerken mit den wichtigsten Glaubensgeheimnissen vertraut gemacht. Zwischen 1994 und 2000 wurde der östliche Barockzubau der Basilika Mariazell mit dem Hochaltar restauriert, wobei man besonders auf seine ursprüngliche theologische Aussagekraft und die dramatische Lichtführung Wert legte.

Auf der Basis archivalischer Quellen und alter Stiche gelang es einem kompetenten Restauratoren-Team, den Mariazeller Hochaltar behutsam in der Intention Fischer von Erlachs zu erhalten und einige spätere Veränderungen wie das bunte Glasfenster im Hintergrund wieder rückzuführen. So findet man in der Basilika von Mariazell ein Initialwerk der hochbarocken Inszenierungskunst Fischer von Erlachs, das eigentlich in einem Atemzug mit der Karlskirche in Wien und der Kollegienkirche in Salzburg genannt werden müsste und zweifelsohne den künstlerischen Höhepunkt der Wallfahrtskirche bildet.

P. Dr. Michael Staberl OSB, Superior von Mariazell



Hochaltar nach Restaurierung

# GEDENKEN AN PAPST EMERITUS BENEDIKT IN MARIAZELL



Der Wiener Erzbischof **Kardinal Christoph Schönborn** hat am Neujahrstag (1. Jänner) um 11:15 Uhr in der Basilika Mariazell die Festmesse zum Neujahrstag im besonderen Gedenken an den emeritierten **Papst Benedikt XVI.** gefeiert. Der am 31. Dezember 2022 im Alter von 95 Jahren verstorbene Benedikt XVI. war mit dem Marienwallfahrtsort und der Mariazeller Gnadenmutter unter anderem durch seinen Besuch während der Papstreise nach Österreich im Jahr 2007 innig verbunden. Eine Replik der Mariazeller Gnadenstatue stand auch in den vergangenen Jahren im Empfangszimmer des Mariazeller Ehrenbürgers Papst Benedikt XVI.

## VEREINIGUNG DER FREUNDE DER BASILIKA MARIAZELL

Die Verbundenheit Mariazells mit den „Freunden“ kommt auf vielfältige Weise zum Ausdruck. In der Wallfahrtszeit etwa, wenn die hl. Messe jeden Sonntag um 10 Uhr auf Meinung der Freunde und Wohltäter gefeiert wird.

Auch in der Winterzeit wird bei den Sonntagsmessen der Anliegen der Freunde gedacht sowie beim täglichen Chor- gebet der Mönche und Geistlichen, die in Mariazell tätig sind. Der Kommunikation mit den Freunden dienen aber auch die in regelmäßigen Abständen zugesandte Zeitschrift „Gruß aus Mariazell“, die Berichte und Einladungen.

### PRÄSIDIUM

**Präsident:** Dr. Klaus Liebscher, Wien  
**Vizepräsidentin:** Dr. Annemarie Fenzl, Wien

### Mitglieder des Präsidiums:

KommR. Stefan Balaskovics, Oberwart  
 LH a.D. Waltraud Klasnic, Graz  
 Präsidentin LAbg. Manuela Khom, Graz  
 GF Mag. Johannes Martschin, Wien  
 MMag. Michael Neureiter, Bad Vigaun  
 Ing. Johann Penz, St. Pölten  
 Mag. Ernst Rosi, Wien  
 KommR Hans Roth, Graz  
 Chefredakteur Franz Josef Rupprecht, Eisenstadt  
 Andreas Scherfler, Mariazell  
 Bürgermeister Walter Schweighofer, Mariazell  
 Dir. Mag. Gerhard Starsich, Wien  
 Abt Mag. Benedikt Plank OSB, Abtei St. Lambrecht  
 Superior Dr. Michael Staberl OSB, Basilika Mariazell

### Die Vereinigung der Freunde hat ihr Büro in:

Benedictusplatz 1, A-8630 Mariazell, Österreich  
 Tel.: +43 3882 2595-0, Fax: +43 3882 2595-20  
 E-Mail: office@basilika-mariazell.at



# RECHENSCHAFTSBERICHT UND RESTAURIERUNGEN 2022

Die Vereinigung der Freunde von Mariazell unterstützte die Basilika Mariazell sowie alle Filialkirchen, um viele unaufschiebbare Reparatur- und Erhaltungsarbeiten durchzuführen.

Der Beginn der großen Restaurierung der Basilika liegt bereits über zwei Jahrzehnte zurück und die ständigen Instandhaltungsarbeiten, die Sorge für die Basilika, all die Reparaturen, vor allem nach den Wintermonaten, brauchen einen nicht geringen finanziellen Aufwand.

**Die Gesamtausgaben der Vereinigung der Freunde der Basilika Mariazell betragen für das Jahr 2022:  
EUR 246.628,87.**

Eine enorme Herausforderung sind die Instandhaltung und größtenteils Erneuerung der technischen Ausstattung in der Basilika. So musste die komplette Schaltzentrale für die Beleuchtung und auch die elektronische Läute-Anlage der Basilika erneuert werden. Auch die großen Orgeln, die ständigen Temperaturschwankungen ausgesetzt sind, bedürfen ständiger Pflege und Wartung. Weiters wurden im Kirchenraum sowie am Vorplatz der Basilika einige Bildschirme/Anzeigetafeln errichtet, die es den ankommenden Pilgern ermöglichen, sich einen Überblick über die aktuellen Gottesdienste zu verschaffen.

Mittlerweile ist es den Wallfahrerinnen und Wallfahrern auch möglich, das öffentliche WLAN im Bereich der Basilika zu nutzen. Ebenso wurde eine App geschaffen, die es den Besucherinnen und Besuchern der Schatzkammern und Galerien ermöglicht, eine umfangreiche Erklärung zu den Ausstellungsstücken und Votivgaben zu erhalten. Neben all den umfangreichen Instandhaltungs- und

Erneuerungsarbeiten konnten einige neue Paramente von den Benediktinerinnen aus dem Kloster Fahr in der Schweiz angeschafft werden.

Die Steuerberatungskanzlei Moore Stephens aus Wien hat den Jahresabschluss 2022 geprüft. Ebenso hat der Ordinarius der Diözese Graz-Seckau die Bilanz geprüft.

**Vergelts Gott allen Freunden und Spendern. Ohne Ihre Hilfe wäre es nicht möglich, die Schönheit der Basilika zu bewahren.**



## TERMINE

19.–21. Juni	<b>Sommervollversammlung der österreichischen Bischofskonferenz</b>	
21. Juni	Festmesse mit den Bischöfen Österreichs	11:15 Uhr
26. August	<b>Wallfahrt der Burgenländischen Kroaten</b>	
	hl. Messe mit anschließender Lichterprozession	19:00 Uhr
27. August	<b>Wallfahrt der Burgenländischen Kroaten</b>	
	Festmesse	10:00 Uhr
03. September	<b>Steirischer Bauernbund</b>	
	hl. Messe	11:15 Uhr
07. September	<b>Vorabend Patrozinium „Mariä Geburt“</b>	
	Lichterprozession	20:00 Uhr
08. September	<b>Patrozinium „Mariä Geburt“</b>	
	Festmesse	10:00 Uhr
08. September	<b>Polizeiwallfahrt</b>	
	hl. Messe	16:00 Uhr
10. September	<b>Steirische Landjugend „Fit for Spirit“</b>	
	hl. Messe	14:00 Uhr
16. September	<b>Niederösterreichischer Bauernbund – Landjugend</b>	
	Einzug, hl. Messe und anschließende Lichterprozession	18:00 Uhr
17. September	<b>Niederösterreichischer Bauernbund</b>	
	Festmesse	10:00 Uhr
23. September	<b>Steirische Blasmusik und Volkskulturwallfahrt</b>	
	Festmesse	19:00 Uhr

## Hochfest „Mariä Himmelfahrt“

**Montag, 14. August 2023**

**20:30 Uhr**

Große Lichterprozession durch die Stadt Mariazell. Musikalische Mitgestaltung durch das Blechbläser-Ensemble „sine nomine Karlsruhe“.

**Dienstag, 15. August 2023**

**10:00 Uhr**

Festgottesdienst zum Hochfest in der Basilika Mariazell. Nachprimiz von Pater Mag. Aaron Laun OSB – Benediktinermönch der Gründungsabtei St. Lambrecht. Musikalische Mitgestaltung durch das Blechbläser-Ensemble „sine nomine Karlsruhe“.

**17:00 Uhr**

Feierliche Marien-Andacht zum Hochfest in der Basilika Mariazell.

**Weitere hl. Messen**

08:00 Uhr, 11:15 Uhr & 18:30 Uhr

**Rosenkranz**

18:00 Uhr

Den gesamten Wallfahrtskalender finden Sie im Internet unter:  
[www.basilika-mariazell.at/site/de/kalendertermine](http://www.basilika-mariazell.at/site/de/kalendertermine)

## GESCHENK AN DIE GOTTESMUTTER

Am Gedenktag der Ordensgründerin Madeleine Sophie Barat führte der Campus Sacré Coeur Wien Währing eine Schulwallfahrt mit etwa 300 Schülerinnen und Schülern nach Mariazell durch. Gemeinsam mit der Schulgemeinschaft, dem Schulseelsorger Mag. Michael Scharf und Pater Superior Dr. Michael Staberl OSB wurde der Gottesdienst in der Basilika gefeiert.

Im Mittelpunkt der Feier stand die Übergabe eines Marienkleides, das der Gottesmutter von Mariazell als Votivgabe mitgebracht wurde. Entworfen und gefertigt wurde das Kleid von einer Schülerin mit dem Schullogo, den Bildungszielen des Sacré Coeur Ordens sowie den Flaggen aller europäischen Länder, in denen es Sacré Coeur Schulen gibt, verziert.



# LIEBE FREUNDE DES HEILIGTUMS VON MARIAZELL!

Maria wird in Mariazell nicht nur als „Magna Mater Austriae“ um ihre Fürbitte angerufen, sondern auch als „Magna Domina Hungarorum“ und als „Mater Gentium Slavorum“. Mariazell ist somit ein Symbol für die historische, kulturelle und mentalitätsmäßige Verbindung der Völker in Mitteleuropa.

Viele Generationen der verschiedensten Länder haben diese „geistliche Heimat“ mit bemerkenswerten Denkmälern ausgeschmückt, in denen der Glaubenssinn der Menschen zum Ausdruck kommt. In der Gemeinschaft der „Vereinigung der Freunde der Basilika Mariazell“ haben wir uns gemeinsam vorgenommen, diese Zeichen des Glaubens zu erhalten und es über alle Grenzen hinaus erstrahlen zu lassen.

Ich danke Ihnen allen – jeder einzelnen Spenderin und jedem einzelnen Spender – dafür, dass Sie solidarisch die große Aufgabe der Erhaltung der Zeichen und Denkmäler unserer „geistlichen Heimat“ Mariazell mittragen!

Das nächste große Projekt betrifft den Klimaschutz, mit dem wir fast alltäglich konfrontiert sind. Mit dem Bau und der Installation einer Photovoltaik-Anlage auf den Dächern des Innenhofes im geistlichen Haus kann für die

Basilika „grüner Strom“ erzeugt und ein essenzieller Beitrag für die Zukunft der nächsten Generationen geschaffen werden. Dieses wichtige Projekt ist nur aufgrund Ihrer großzügigen Unterstützung möglich. In dieser schwierigen Zeit für Europa spüren wir gerade am Gnadenort Mariazell die Bedeutung der Worte von Papst Franziskus: „Bitten wir Maria, uns zu helfen, der Gewaltanwendung, dem Konflikt und dem Krieg mit der Kraft des Dialogs, der Versöhnung und der Liebe zu beugen.“

## Mit einem herzlichen Vergelts Gott!

Ihr  
**Dr. Klaus Liebscher**  
Präsident der Vereinigung  
der Freunde von Mariazell



### Impressum und Offenlegung gemäß § 24 f. MedienG

**Medieninhaber und Herausgeber:** Vereinigung der Freunde der Basilika Mariazell, Benedictusplatz 1, 8630 Mariazell, Tel.: +43 3882 2595-0, Fax: +43 3882 2595-20, office@basilika-mariazell.at, www.basilika-mariazell.at | **Text/Bilder:** Basilika Mariazell, Josef Kuss, P. Dr. Michael Staberl OSB, Fred Lindmoser, Kathpress, Franz Josef Rupprecht, Paul Ott | **Gestaltung:** Josef Rauch & Heribert Maria Schurz Werbe-, Marketing-Beratungsges.m.b.H., Weinholdstraße 20, 8010 Graz | **Herstellung:** Medienfabrik Graz, Dreihackengasse 20, 8020 Graz | **Präsidium der kirchlichen Vereinigung der Freunde der Basilika Mariazell** | **Präsident und für den Inhalt verantwortlich:** Dr. Klaus Liebscher | **Vizepräsidentin:** Dr. Annemarie Fenzl, **Redaktion:** Franz Josef Rupprecht, P. Dr. Michael Staberl OSB, Wolfgang Ostermann | Grundlegende Richtung ist die publizistische Förderung sowie die geistige und materielle Unterstützung der Bestrebungen der kirchlichen Leitung des Heiligtums Mariazell.

### Bankverbindungen der Vereinigung der Freunde der Basilika Mariazell

#### BAWAG

Kto.Nr.: 7079003, BLZ: 60000  
BIC: OPSKATWW, IBAN: AT87 6000 0000 0707 9003

#### Die Steiermärkische Mariazell

Kto.Nr.: 19000000448, BLZ: 20815  
BIC: STSPAT2G, IBAN: AT33 2081 5190 0000 0448

#### Raiffeisenbank Mariazellerland

Kto.Nr.: 6900.5, BLZ: 38129  
BIC: RZSTAT2G129, IBAN: AT46 3812 9000 0006 9005

#### Jetzt neu: online:SPENDEN

www.basilika-mariazell.at/spenden

## ZUSAMMENARBEIT MARIENWALLFAHRTSORTE



Nach coronabedingter Pause fand heuer wieder die Konferenz der Wallfahrts-Rektoren der vier großen deutschsprachigen Marienwallfahrtsorte in Mariazell statt. Bei der Klausurtagung waren Vertreter aus Altötting, Kevelaer (beide Deutschland), Einsiedeln (Schweiz) und Mariazell anwesend.

Neben den zahlreichen Themen, die bei den Arbeitssitzungen besprochen wurden, wurde auch großer Wert darauf gelegt, dass Wallfahrtsorte Werke der Vorsehung Gottes und nicht von Menschen gemacht sind, und dass die Willkommenskultur für alle Menschen mit den unterschiedlichsten Zugängen eine große Rolle spielt.

Für die Zukunft sind sich alle Teilnehmenden einig: Wallfahrtsorte werden Ankerpunkte in einer oft glaubensschwachen Zeit sein und sicher auch einen Beitrag zur Neuevangelisierung leisten!

### ZAHLUNGSANWEISUNG AUFTRAGSBESTÄTIGUNG

EmpfängerIn Name/Firma		
Freunde der Basilika Mariazell		
IBAN EmpfängerIn		
AT87 6000 0000 0707 9003		
BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank		
BAAWATWW		
<b>EUR</b>	Betrag	Cent
Zahlungsreferenz		
IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn		
Verwendungszweck		

AT

### ZAHLUNGSANWEISUNG

EmpfängerIn Name/Firma		
Freunde der Basilika Mariazell		
IBAN EmpfängerIn		
AT87 6000 0000 0707 9003		
BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank		Ein BIC ist verpflichtend anzugeben, wenn die IBAN EmpfängerIn ungleich AT beginnt
<b>BAAWATWW</b>	<b>EUR</b>	Betrag   Cent
Nur zum maschinellen Bedrucken der Zahlungsreferenz		
		Prüfziffer +
Verwendungszweck wird bei ausgefüllter Zahlungsreferenz nicht an EmpfängerIn weitergeleitet		
IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn		
KontoinhaberIn/AuftraggeberIn Name/Firma		
		006
Unterschrift Zeichnungsberechtigter		Betrag < Beleg +